

Inhalt

Vorwort	13
I. Einleitung: Kindertaufe im Spannungsfeld von Elterndeutungen und christlich-kirchlicher Tauftheologie	15
1. Von der Bereitung zum Leben	15
2. Wahrnehmung und Vermittlung von Deutungsperspektiven – Praktisch-theologischer Zugang und Konzeption der empirisch-theologischen Untersuchung	17
2.1 Charakteristische Spannungen im Taufverständnis	19
2.1.1 Familiär-biographische und kirchlich-institutionelle Perspektive	19
2.1.2 Taufe – Sakrament und Kasualie	20
2.1.3 Unterschiedliche Beteiligungsformen – Ekklesiologische Diskrepanzen	24
2.2 Praktisch-theologische Wahrnehmung und Vermittlung am Beispiel der Kindertaufe	26
2.2.1 Die Kindertaufpraxis als paradigmatisches Aufgabenfeld praktisch-theologischer Reflexion	26
2.2.2 Wahrnehmung und Vermittlung kontextueller theologischer Deutungsperspektiven – Der praktisch-theologische Zugang	27
2.2.3 Der Ansatz bei der empirischen Wahrnehmung und Erkundung der Alltagswelt und gelebten Religion der Taufbegehrenden	28
3. Kontextuelle Tauftheologie – Absicht und Ziel dieses Buches	31
4. Zum Aufbau des Buches	32

II.	Kindertaufpraxis im Wandel – Empirische und tauftheoretische Einsichten	35
1.	Kontinuität und Wandel in der gegenwärtigen Praxis der Kindertaufe – Empirische Befunde	35
1.1	Kindertaufe im Spiegel statistischer Daten und Beobachtungen der kirchlichen Praxis	35
1.2	Einblicke in neuere empirisch orientierte Zugänge zu Taufmotiven und Taufdeutungen von Eltern	40
1.2.1	Taufmotive katholischer Eltern	40
1.2.2	Spannungen zwischen Bedürfnissen katholischer Eltern und kirchlichen Erwartungen im Taufgespräch	42
1.2.3	Gelebtes Taufverhalten evangelischer Kirchenmitglieder	43
1.2.4	Taufe als Ritualzusammenhang im reformierten kirchlichen Kontext	45
1.2.5	Folgerungen für die Weiterarbeit	46
2.	Verhältnisbestimmungen von alltagsweltlicher und theologischer Bedeutung der Taufe – Konturen der neueren praktisch-theologischen Diskussion um die Kindertaufe	48
2.1	Die psychosoziale Situation der Taufeltern als Bezugspunkt der Kindertaufe – Pastoralpsychologische Ansätze	50
2.2	Die Vermittlung von alltagsweltlicher Bedeutung und biblisch-kirchlicher Tauftheologie im Taufvollzug – Ritualtheoretische und kulturhermeneutische Perspektiven	52
2.3	Lebenslanger Taufprozess – Beiträge zur einer theologischen Begründung und Gestaltung der volkskirchlichen Taufpraxis ...	55
2.4	Der Überschuss der kirchlich-christlichen Tauftheologie gegenüber der biographisch-alltagsweltlichen Thematik – Theologische Profilierungen der Taufe angesichts aktueller Herausforderungen	59
2.5	Fazit und Folgerungen	63

III.	Kindertaufe in Elternperspektive – Konzeption und Methode der qualitativ-empirischen Untersuchung	67
1.	Kindertaufe im Kontext – Eröffnung des Fragehorizontes der empirischen Untersuchung	67
1.1	Erfahrungsdimensionen im Umfeld der Kindertaufe	68
1.2	Kindertaufe als prozessuales Geschehen	75
1.3	Folgerungen und Perspektiven für die Interviewerhebung und -auswertung	77
2.	Methode und Durchführung	79
2.1	Datenerhebung	79
2.1.1	Fokussierte Interviews	79
2.1.2	Zeitlicher Ort des Interviews und Interviewleitfaden	81
2.1.3	Kontaktaufnahme und Auswahl der Befragten	82
2.1.4	Durchführung der Interviews	83
2.2	Auswertung	83
2.2.1	Nachbereitung der Interviews und Aufbereitung der Daten	83
2.2.2	Das Analyseverfahren	84
2.3	Beschreibung der Untersuchungsgruppe	87
2.3.1	Sozialdaten der interviewten Taufeltern	88
2.3.2	Kurzportraits der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner ..	89
IV.	Elterndeutungen der Taufe – Sechs Einzelfallanalysen ..	93
1.	Zur Auswahl und Darstellung der Interviewanalysen	93
2.	Eltern deuten das Taufgeschehen	94
2.1	<i>„Im Prinzip [ist] die Taufe immer so der Scheideweg“</i> – Frau Müller-Scheu	94
2.1.1	Lebenssituation und familiär-religiöser Hintergrund	94
2.1.2	Schwangerschaftsverlauf	96
2.1.3	Bedeutung des Kindes	97
2.1.4	Tauferleben	98
2.1.5	Taufverständnis: Segen – Scheideweg – Grundstein	105
2.1.6	Gottesbezug und Gottesvorstellung	111

2.1.7	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	111
2.2	„In irgendeiner Art und Weise halt schon geschützt“ – Herr Meier	113
2.2.1	Lebenssituation und familiär-religiöser Hintergrund	113
2.2.2	Schwangerschaft und Geburt	113
2.2.3	Bedeutung des Kindes	115
2.2.4	Verhältnis zur Kirche und zum Glauben	118
2.2.5	Tauferleben	120
2.2.6	Taufverständnis: Segen – Schutz und Sicherheit	125
2.2.7	Gottesbezug und Gottesvorstellung	126
2.2.8	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	130
2.3	„Ich gehör' zu der großen Familie dazu [...] und [...] die Kinder gehören dann auch zu der großen Familie“ – Herr Baumert	132
2.3.1	Lebenssituation	132
2.3.2	Interviewsituation	132
2.3.3	Schwangerschaften und Geburten: „Wir haben schwer kämpfen müssen“	133
2.3.4	Bedeutung der Kinder	135
2.3.5	Verhältnis zur Kirche und eigene Frömmigkeitspraxis	137
2.3.6	Tauferleben	139
2.3.7	Taufverständnis	144
2.3.8	Gottesbezug und Gottesvorstellung	148
2.3.9	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	150
2.4	„Für mich war das einfach ein inneres Anliegen, [...] eine Art Dank an Gott“ – Frau Bonas	151
2.4.1	Lebenssituation	151
2.4.2	Familiäre Rollenaufteilung und Bedeutung der Kinder: „Ich wollte [...] von den Kindern gar nicht weg“	152
2.4.3	Familiär-religiöser Hintergrund und Verhältnis zur Kirche	154
2.4.4	Motivation zur Taufe: Erfahrungen der Gefährdung des Lebens der Kinder	157
2.4.5	Tauferleben	159
2.4.6	Taufverständnis: Dank – Abgeben und Annehmen – Aufnahme in die Gemeinschaft	166
2.4.7	Gottesbezug und Gottesvorstellung	169

2.4.8	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	170
2.5	„ <i>Meine Kinder [...] sollen schon ihre eigene Ruhestätte bekommen</i> “ – Frau Hartmann	172
2.5.1	Lebenssituation	172
2.5.2	Der Kontext des Interviews	172
2.5.3	Familiär-religiöser Hintergrund	174
2.5.4	Verhältnis zur Kirche: „ <i>Ich geh' auch nicht in die Kirche</i> “	176
2.5.5	Bedeutung der Kinder: „ <i>Erst kommen meine Kinder, dann komm' ich</i> “	177
2.5.6	Schwangerschaft und Geburt	179
2.5.7	Tauferleben	181
2.5.8	Taufverständnis	184
2.5.9	Gottesbezug und Gottesvorstellung	191
2.5.10	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	192
2.6	„ <i>Es [ist] für ein Kind leichter [...], aus etwas rauszugehen, als zu etwas sich zu bekennen</i> “ – Frau Weiß	193
2.6.1	Lebenssituation	193
2.6.2	Bedeutung des Kindes: „ <i>Das Kind ist kein Problem</i> “	195
2.6.3	Verhältnis zur Kirche und zum Glauben	196
2.6.4	Familiär-religiöser Hintergrund und Kontext	198
2.6.5	Vorgeschichte der Taufe	200
2.6.6	Tauferleben	206
2.6.7	Taufverständnis: Zur Gemeinschaft gehören und „christliche“ Werte kennen lernen	209
2.6.8	Gottesbezug und Gottesvorstellung	211
2.6.9	Resümee: Korrespondenzen zwischen Lebenskontext, Gottesvorstellung und Taufverständnis	213
V.	Dimensionen einer die Elternperspektive aufnehmenden kontextuellen Tauftheologie	215
1.	Die Kontextualität der Taufe	217
1.1	Die kontextuelle Einbettung der elterlichen Taufverständnisse... ..	218
1.1.1	Deutungskontext religiöse Sozialisation	218
1.1.2	Deutungskontext gesellschaftliches Umfeld	220
1.1.3	Deutungskontext Familie	222

1.1.4	Deutungskontext Beruf	223
1.1.5	Zwischenfazit	224
1.2	Die kontextgebundene Deutung und kontextverändernde Wirkung der Taufe in der frühen Christenheit	225
1.2.1	Jüdischer und hellenistischer Kontext: Taufe als Konversions- und Initiationsritual	226
1.2.2	Der gesellschaftliche Kontext des Imperium Romanum: Taufe als Kulturwechsel	228
1.2.3	Die „christianisierte Umwelt“ seit der konstantinischen Wende: Taufe als Eintritt in die Gesellschaft	230
1.3	Verschränkung der Perspektiven: Entscheidungscharakter und soziale Dimensionen der Taufe ...	233
1.3.1	Kindertaufe zwischen Traditionsleitung und Entscheidung	233
1.3.2	Soziale Bedeutungen und sozialetische Wirkungen der Kindertaufe	240
1.4	Fazit: Taufe als Bindung an eine christlich bestimmte Kultur ..	243
2.	Tauftheologie auf der Basis von Krisen- und Grenzerfahrungen	246
2.1	Krisen- und Grenzerfahrungen als Hintergrund der Taufentscheidungen und Taufdeutungen	247
2.1.1	Krisenerfahrungen und Ängste im Kontext von Schwangerschaft und Geburt	247
2.1.2	Grenz- und Krisenerfahrungen im familiären Zusammenleben ..	250
2.1.3	Zwischenfazit	257
2.2	Krise und Übergang – Zur seelsorglichen und rituellen Dimension der Taufe	259
2.2.1	Angebote der Vergewisserung und Entwicklung – Seelsorge im Kontext der Kindertaufe	261
2.2.2	Verdichtung und Überschreitung – Zur rituellen Dimension des Taufgeschehens	266
2.3	Verschränkung der Perspektiven: Affirmative und transformative Prozesse im Taufgeschehen	272
2.3.1	Ambivalente Erfahrungen, Vergewisserung und Entwicklung im Taufprozess	273
2.3.2	Symbolische Verdichtung und Überschreitung von Grenz- und Krisenerfahrungen im Taufritual	277

2.4	Fazit: Taufe als Möglichkeit der Vergewisserung und Entwicklung	280
3.	Der Taufakt als tauftheologisch bedeutsames Erschließungsgeschehen	282
3.1	Die Zentralität des Taufaktes im Erleben der Eltern	283
3.1.1	„ <i>Highlight</i> “ – Der Taufakt als öffentliche Inszenierung des neuen Familienstandes	284
3.1.2	„ <i>In dem Moment waren [...] alle da</i> “ – Der Taufakt als Darstellung und Eröffnung von Gemeinschaft	285
3.1.3	„ <i>Dieses Kreuz auf der Stirn [...] gezeichnet</i> “ – Emotionale Wirkung des Kreuzeszeichens im Zusammenhang des sekundären Taufenerlebens	287
3.1.4	„ <i>Wo er das Wasser auf seinen Kopf gekriegt hat</i> “ – Der Wasserritus als Erkennungszeichen und wirksames Medium der Taufe	289
3.1.5	„ <i>Das ist das Bewegendste, wo das Kind so gesegnet wird</i> “ – Der Taufsegens als Zeichen der lebensverändernden Zuwendung Gottes	290
3.1.6	„ <i>Wenn das Kind dann so über's Taufbecken gehalten wird</i> “ – Loslassen und Gehaltenwerden in der Taufe	291
3.1.7	„ <i>Das Vorlesen von dem Taufspruch fand ich auch schön</i> “ – Der Taufspruch als persönliche Zusage der lebenseröffnenden Nähe Gottes	292
3.1.8	Zwischenfazit	294
3.2	Sakramentale Handlung – Schlüsselszene – Ambivalenzsymbol: Erklärungsansätze für die Bedeutsamkeit des Taufaktes	295
3.2.1	Der Taufakt als sakramentale Handlung	295
3.2.2	Der Taufakt als Schlüsselszene	301
3.2.3	Der Taufakt als symbolische Bearbeitung von Ambivalenzkonflikten	303
3.3	Verschränkung der Perspektiven: Gefühlsbewegung und Sinnerschließung im Taufvollzug	306
3.3.1	Segen und Kreuz als sinnerschließende Zeichenhandlungen	307
3.3.2	Trennungsakt und „Herrschaftswechsel“	311
3.4	Fazit: Taufe als Gnadenzeichen	313

4.	Tod und Leben als Spannungspole der Tauftheologie	314
4.1	Die Präsenz des Todes im Zusammenhang der Taufe	315
4.1.1	Bezugnahmen auf Tod und Sterben in den Gesprächen über Taufe	316
4.1.2	Elterndeutungen mit Todesreferenz	321
4.1.3	Zwischenfazit	328
4.2	„In den Tod hinein getauft“ – Die Dynamik von Tod und Leben in der paulinischen Taufdeutung in Römer 6	329
4.2.1	Die Thematisierung von Tod und Leben bei Paulus	330
4.2.2	Taufe als Transformation vom Tod zum Leben in Römer 6	332
4.2.3	Zwischenfazit	336
4.3	Verschränkung der Perspektiven: Todeskonfrontation und neuer Lebensraum in der Taufe	336
4.3.1	Taufe als „Einladung zum Tode“	337
4.3.2	Eröffnung eines Lebensraumes durch die Taufe	339
4.4	Fazit: Taufe als eingeräumtes Leben im Angesicht des Todes ...	341
5.	Auf dem Weg zu einer kontextuellen Tauftheologie – Zusammenfassung und Ertrag	344
VI.	Von der Kunst des Taufens – Einsichten und Impulse für die Praxis der Kindertaufe	347
1.	Milieuorientierte und fallsensible Wahrnehmungsfähigkeit als Voraussetzung der Vermittlung alltagsweltlicher und theologischer Taufdeutungen	348
2.	Das Taufgeschehen als wechselseitiger Auslegungs- und Bildungsprozess	353
3.	Die hervorgehobene Bedeutung rituell-symbolischer Kommunikation im Taufvollzug als Herausforderung an pastorale liturgisch-rituelle Kompetenz	357
4.	Kindertaufpraxis als „Segensraum“	363
5.	Taufgegenstände als Medien lebensbegleitender Taufeinerinnerung und Taufdeutung	367
	Literatur	373
	Anhang	390